DAS BLATT DER PFADFINDERABTEILUNG „SCHWYZERSTÄRN" BERN ◦◦
BERN ◦ DEZEMBER ◦ 1930 ◦ V. JAHRGANG ◦ Nº 4 ◦

Unser Weihnachtswunsch. Während jetzt rings im Schweizerland sämtliche Abonnenten unseres Blattes das schöne Lied von der fröhlichen, seeligen & gnadenbringenden Weihnachtszeit neu einstudieren & dabei an die Geschenke denken, welche ihnen Onkel & Tante wieder überreichen werden, müssen die Piloten des „Fliegenden Kasten" viel & oft darüber nachdenken, warum sie eigentlich immer wieder neues Pech haben & vom Schicksal verfolgt werden. Diesmal wurde keiner verschont. Dem 2. Hilfspiloten Veto (der Kleine auf dem Bilde) hat es alle Locken abgeräumt & dann musste er die Rekrutenschule besuchen. Veto ist jetzt militärisch gebildet & wird in Zukunft der geeignete Mann sein, um die Berichterstattung über die grossen Manöver der Abteilung zu besorgen. Schlimmes erlebte ferner Häppy, Korrektor & 1. Hilfspilot. Ihm hat das Schicksal den Doktorhut aufs Haar gestülpt. Man wird jetzt seine Dauerwellen, die, wie er schon oft feststellen musste, durchaus echt sein sollen, nicht mehr bewundern können. Schade! — Dass auch des Chefpiloten Pilgerung ein mühsamer war, ahnt der geschätzte Leser beim Betrachten des Mannes mit dem Kopfverband auf dem Bild. Der Verband sollte zwar am Fusse sein, nur würde man ihn so weniger gut sehen können. Möge in Zukunft ein glücklicherer Stern über dem Personal des „Fliegenden Kastens" leuchten.

Das Abteilungslager Brienz nach den Pfadfindertagebüchern.

Beim Milchgässli hatten wir am 8 Uhr antreten. Wir musten noch lange warten bis der Zug abfahrte. Wir haten Freude & dann ging es los nach Brienz & alemal wenn ein Tunel kommt Affen wir. Jetzt kam Bönigen & wir konnten aussteigen ins Dampfschiff, denn es wartete schon lange. Es hatte bei den Giessbachfällen, und untereinmal rufen wir „Brienz, Brienz & die Führer halten uns ab. Als wir beim Schulhause ankamen, war schon alles bequem eingerichtet. Das haten die Führer getan, welche 3 Tage vor uns hier angekommen waren. Am Abend musten wir auf den Strohsäcken schlafen. Wir machten noch ein wenig das bekannte Kalö. — Am Mittwoch war es interessant. Wir

mussten aufstehen und turnen x uns Waschen, x einer hatte Spezialturnen. Dann gab es Morgenessen x dann gingen wir in den Tierpark. Inhalt: 3 Gemsen, 3 Hirsche, 1 Fuchs, 2 Adler x 1 Eule. Es hatte auch Murmeltiere. Die sah man nicht. Nachher gingen wir ins Strandbad, und wenn der Dampfer abfahrte, so kamen grosse Wellen. Das nächste Mahl miete ich auch einen Gondel. So badeten wir lange. Nach dem Mittagessen konnten wir wieder ins Strandbad gehen. Dann konnten wir abendessen.

Donnerstag: Am Morgen mussten wir um 7 Uhr aufstehen x zu Morgen essen. Nach dem Essen machten wir wieder den Fahnengruss. Nachher konnten wir Mittag essen. Nach dem essen konnten wir wieder Baden gehen. Nach dem Baden konnten wir Abend essen. Bevor wir ins Bett gingen, machten wir wieder den Fahnengruss, nachher konnten wir ins Bett. Um 9 Uhr ist Lichterlöschung. Und jeden Tag machten wir immer das gleiche.

Derselbe Donnerstag: Wir wollten am nachmittag Aufführen, weil es so regnete. Am Vormittag übten wir. Dann hatten wir Hauptprob. Es gab lustige Aufführungen. Das Regelment vom Brienzer Strandbad. Weil man keine Dreispitzbadhosen haben darf. Und der Engeltanz. Und die „Frau Zender." Aber Frau Thöni sagte: „das cheiben Tätschlen."

Am Freitagmorgen sagten sie, man solle in der Küche nicht pfeifen. Und als ich es tat, kam Frau Thöni mit ihrem Waschlappen x schlug ihn mir um den Kopf. Als wir das Geschirr abtrocknen wollten, schickte sie uns fort x sagte: „Ihr könnt it gan baden."

Am Samstag liefen wir um den Brienzersee. Da wo die Aare in den Brienzersee fliesst, ist sie noch sehr klein. Dann gingen wir der Autostrasse nach bis zu dem Giessbach. Nun gingen wir dem Bach nach hinauf x schauten die Fälle an. Bis zur Schweibenalp. Dort lagen wir auf dem Bauch x dann gingen wir wieder hinunter x fuhren mit dem Dampfer heim. Am Nachmittag konnten die Engel mit dem Kursboot ins Strandbad fahren, weil sie so schön aufführten. Ich konnte auch mit der Frau Zehnder fahren. Am Abend ging die ganze Abteilung auf den See. Der Ofm. fuhr in einem Boot voran. Die andern immer hinten nach. Nachher gab es noch eine Signalübung, welche ins Wasser viel.

Am Sonntag gingen wir in die Feldbredig neben dem Tierbarck, wo auch der Onkel Zebi dabei war. Und am Nachmittag im Strandbad sahen wir wieder den Onkel Zebi. Wir fuhren mit dem Flos zimlich weit hinaus. Ein Match gab es, erster Lagerzug gegen 2. Lagerzug. Da gewannen wir.

Am Montag nach dem Fahnengruss mussten wir alle in den Keller gehen und eine

Handarbeit machen, aber eine Nützliche, sagte der Essex. Ein paar schnitten sich in den Finger. Ich auch.

Dienstag: Heute gab es eine grosse Tour auf die Axalp. Wir liefen alles in Einerkolonne. Sie sagten Gebirgsmarine. Beim Hotel machten wir einen Kreis von den Stöcken & kochten ab.

Mittwoch: Jede Patr. musste zu einem Brücklein gehen & messen wie hoch es sei, wie breit, wieviel tragfähig. Der Res zeichnete & wir assen. Dann ging die Abt. zum Dorni-Bach. Da machten wir aber eine bessere Kochstelle als auf der Axalp. Wir hatten magi Suppe und Thee. Und Brot. Dann hockten alle auf den Boden & sangen Lieder, für das Lagerfeuer, wo dann am Abend war.

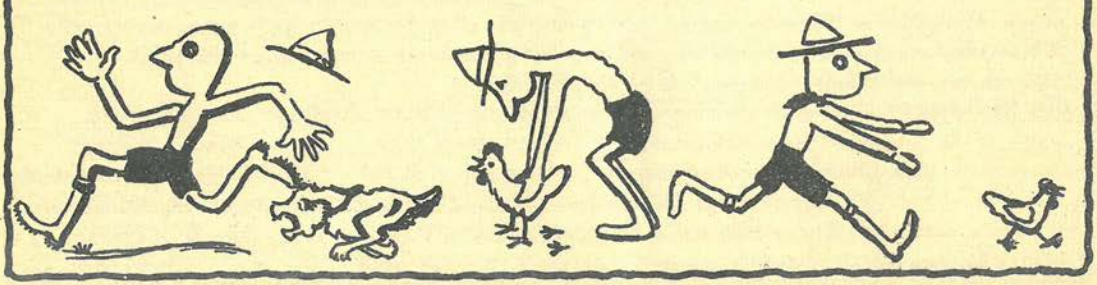
Am 31. Juli machte der Ofm. eine Ueberraschung. Er rufte in alle Zimmer: Alarm. Wir gingen zu einem Bach & mussten uns waschen & zu Morgen essen. Wir wussten alle nicht wo es hinging. Wir gingen auf die Planalp. Auf der Planalp regnete es & wir gingen in ein dipsches Sennhüttlein. Nachher gingen wir auf dem Trassee wieder aben. Durch sämtliche Tunneln.

Freitag den 1. August. Wir gingen mit dem Brünigbähnchen auf Meiringen. Es war eine Hitz im Wagen. Wir mussten alle Fenster aufmachen. Nachher gingen wir hinaus & in die Aareschlucht, es war sehr schön. Die Weglein waren sehr klein. Bald hatten wir das Ort erreicht wo wir abkochten. Wir gingen noch zum Reichenbachfall. Das ist ein sehr schöner Fall. Dann gingen wir wieder auf den Zug. Am Abend aufs Dampfschiff. Es fahrte auf dem See darumen & wir sahen viele Beleuchtungen, die mir gefielen.

Am Sonntag gingen wir in die Kirche. Da wurden 2 Kinder getauft & von der Abteilung ein Geigenkonzert gemacht, dieses mir sehr gut gefiel. Um 10.30 fing der Pfarrer die Predig an. Er erzählte uns Geschichten. Es ging sehr lang bis sie vorbei war. Ich schlief fast ein. Weil sie so lang war. Am 11.30 war sie endlig fertig. Dann dankten wir dem Pfarrer für alles Gute & Erwiesene & gingen ins Strandbad. Da gab es ein Wettschwimmen. Am Abend führten wir wieder auf. Zuerst kamen die Englein. Da sagten sie: das ist jetzt nichts mehr neues. Und nur einige klatschten & die andern sagten Rhabarbere....

Am Montagmorgen gingen wir Richtung Schwanden. Wir kamen bei einem Felsblock vorbei, wo sie eine Pfadfinderlilie darauf gemalt hatten. Nachher gingen wir zum Wissensee, dort waren Frösche, Schlangen, Blutsauger & Wasserschnecken drinn & wir wollten nicht baden. Da gab es ein Nummernspiel & wir gingen ins Strandbad & machten ein Hurhaha für den Wärter zum Abschied.

Der Abteilungstag: gelang wie üblich erst beim zweiten Anlauf am 2. November. Die Patrouillenkämpfe wurden gemeinsam mit den befreundeten Abteilungen „Geristein" Worb und „Thutzen" Münsingen auf dem Weg von Worb über Richigen nach dem Bailenbühl ausgetragen. Der Hauptwettbewerb, Ausgiessen von Tierspuren mit Gips, was sehr gut gelang, besonders die Patrouille, die bei den Bauernhäusern Hunde, Katzen oder Hühner requirierten und dieselben



mit Nachdruck!' veranlassten ihre Zehenbilder in den Dreck zu malen, zeitigten wunderbar plastische Resultate. Anderseits dürfte das klägliche Umstehen des Hilfsbereitschafts-Wettbewerbes mit dem klassischen alten Frauerl & dem Leiterwägeli, das aufzustellen nur 8 von 27 Patrouillen in den Sinn kam, trübe Gedanken über die Pfadfinderei hervorrufen. Auf dem Ballenbühl hielt Herr Pfarrer Wälchli aus Münsingen angesichts des strahlenden Alpenkranzes & der herbstlich bewaldeten Hügel die Feldpredigt, worauf ein froher Rückmarsch nach Worb erfolgte. — Gewinner des „Goldenen Schwyzerstärn" ist Patrouille 1, P.C. Alex. Bäschlin, I. Zug.

Veto.

Wolfsmeute. Da der WWW-Ausflug letztes Jahr so gut ausfiel, wurde er als obligatorisch erklärt (Lagerersatz) und so sah uns dies Jahr am 30./31. August, das geliebte Waldwigwam wieder. Und wieder war das Wetter strahlend, der Weg von Gümmenen her heiss & staubig, der Wald prächtig kühl — & das Blockhaus in schlechter Ordnung, obwohl seither der Verwalter geändert hat. Nach den ersten Räumungsarbeiten gingen die einen holzen, die andern transportierten unter grossem Hallo die berühmte Sänfte. Nach dem Nachtessen Lagerfeuer, 21 Uhr Nacht-„ruhe." Tagwache 6½ Uhr, Turnen, Waschen, Frühstück, Aufräumen. Beim Mittagessen grosses „freudiges Ereignis": der Ofm. braust auf dem Fehnder daher.' Begeisterter Empfang mit Wurst & Suppe. Dafür darf dann jeder Wolf einen Ritt auf dem Sozius-sitz machen. Nachher wird zusammengepackt, denn der Nachmittag wird in den erfrischenden Wellen der Saane zugebracht und abends nach Gümmenen marschiert, von wo der Zug die 29 Wölfe samt den 3 Führerinnen gesund & wohlbehalten nach Bern führt. Grosser Empfang!

Trudi.

Das Herbstlager des VI. Zuges. Mit Kind & Kegel (Tipi) zog der VI. Zug in den Herbstferien südwärts an die milden Gestade des Genfersees. Der Lagerplatz lag ideal in einem Privatpark gerade am Wasser. 3 Pickertzelte dienten zum Schlafen. Das grosse Rundzelt (Tipi) möblierten wir mit Gartenstühlen & Tisch als Führer und Bürozelt. Dank des guten Wetters in der 1. Woche konnten sich die vielen Lagerteilnehmer gut in den neuen Betrieb einleben. Als dann in den letzten Nächten der Sturm heulend an den Zelten riss, der Regen herniederprasselte & die Wogen donnernd an die Quaimauern schmetterten, da fanden es alle gemütlich & mollig in den sichern Zelten. Mit Baden, Gondeln, Wettkämpfen, Spielen, Lagerfeuern & Ausflügen verging die 10 Tage nun allzurasch. Zu erwähnen ist noch die 3 stündige Dampferfahrt nach Genf & die Besichtigung der Glas & Flaschenfabrik St. Prex. Am 8. Okt. fuhren wir schon wieder das Rhonetal aufwärts & durch das grosse Loch hindurch nach Hause zurück.

Teilnehmer: 18 Pfader. Lagerleiter: W. Althaus 1.

Die Skilager: I. Zug in Adelboden vom 26.12.30–6.1.31. Leitung: Vfm. W. Isler.
III. Zug in Adelboden " 26.12.30–6.1.31. " Vfm. W. Lang.
IV. & VII. Zug in St. Stephan " 27.12.30–6.1.31. " Vfm. H. Eggenberger & H. Herdtz.
V. Zug in Eggen bei Zweisimmen vom 27.12.30–6.1.31. Leitung: Vfm. W. Schneider.
VI. Zug in Saanenmöser vom 26.12.30–6.1.31. Leitung: Vfm. W. Althaus.

Wir wünschen flotte Lager & erwarten beizeiten die Berichte.

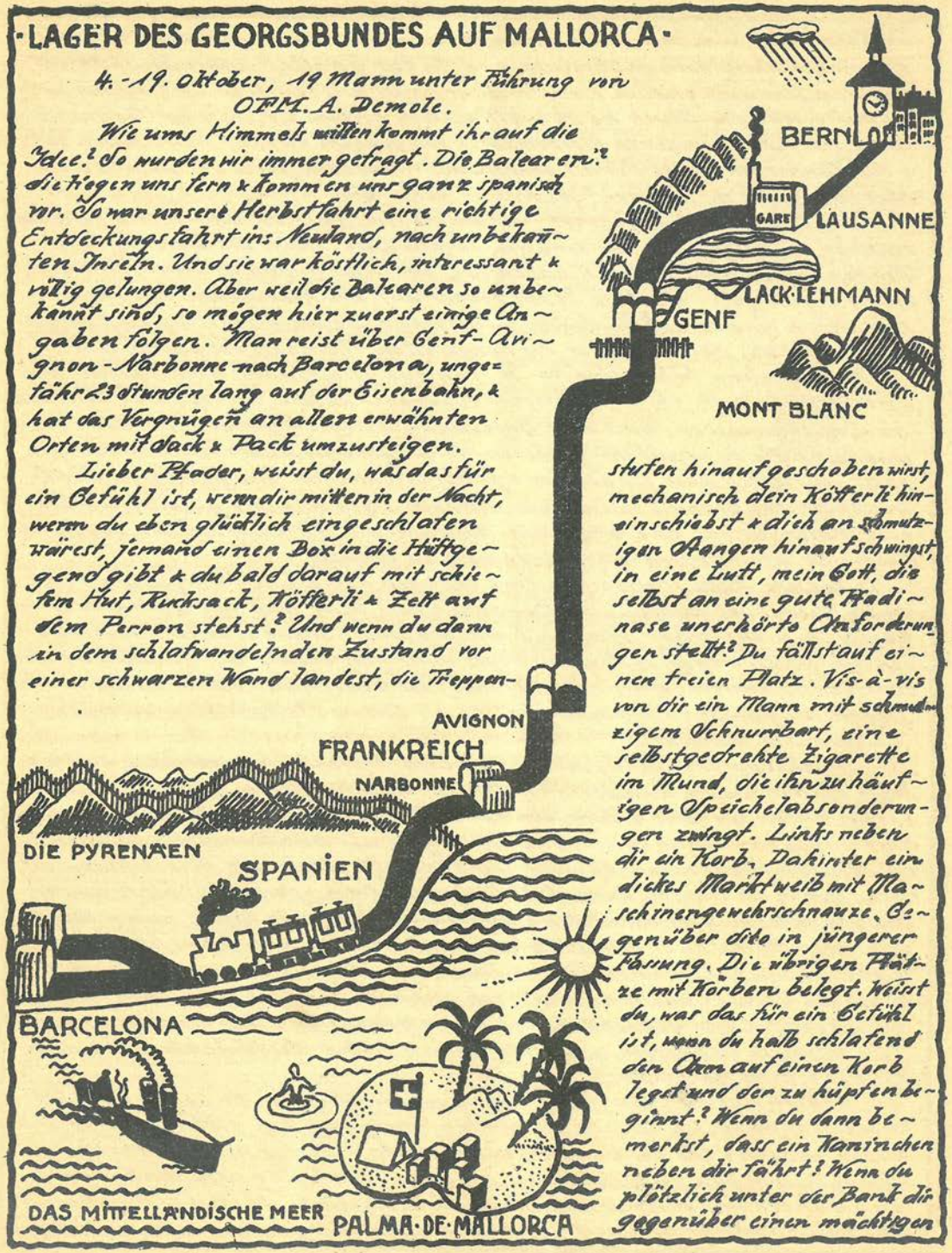
DeFlieKa.

LAGER DES GEORGSBUNDES AUF MALLORCA

4.-19. Oktober, 19 Mann unter Führung von OFlt. A. Demole.

Wie ums Himmels willen kommt ihr auf die Idee? So wurden wir immer gefragt. Die Balearen? die liegen uns fern & kommen uns ganz spanisch vor. So war unsere Herbstfahrt eine richtige Entdeckungsfahrt ins Neuland, nach unbekannten Inseln. Und sie war köstlich, interessant & völlig gelungen. Aber weil die Balearen so unbekannt sind, so mögen hier zuerst einige Angaben folgen. Man reist über Genf-Avignon-Narbonne nach Barcelona, ungefähr 23 Stunden lang auf der Eisenbahn, & hat das Vergnügen an allen erwähnten Orten mit Sack & Pack umzusteigen.

Lieber Pfader, weisst du, was das für ein Gefühl ist, wenn dir mitten in der Nacht, wenn du eben glücklich eingeschlafen wärest, jemand einen Box in die Hüftgegend gibt & du bald darauf mit schiefem Hut, Rucksack, Köfferli & Zelt auf dem Perron stehst? Und wenn du dann in dem schlafwandelnden Zustand vor einer schwarzen Wand landest, die Treppenstufen hinaufgeschoben wirst, mechanisch dein Köfferli hineinschiebst & dich an schmutzigen Stangen hinaufschwingst, in eine Luft, mein Gott, die selbst an eine gute Kadinase unerhörte Anforderungen stellt? Du fällst auf einen freien Platz. Vis-à-vis von dir ein Mann mit schmutzigem Schnurrbart, eine selbstgedrehte Zigarette im Mund, die ihn zu häufigen Speichelabsonderungen zwingt. Links neben dir ein Korb. Dahinter ein dickes Marktweib mit Maschinengewehrschnauze. Gegenüber dito in jüngerer Fassung. Die übrigen Plätze mit Körben belegt. Weisst du, was das für ein Gefühl ist, wenn du halb schlafend den Arm auf einen Korb legst und der zu hüpfen beginnt? Wenn du dann bemerkst, dass ein Kaninchen neben dir fährt? Wenn du plötzlich unter der Bank dir gegenüber einen mächtigen



Truthahn siehst, wenn dann der Truthahn in den Korb neben dir geladen wird & das Kaninchen in einen Korb geschmissen wird, in dem bereits 4 andere Truthühner logieren. Und wenn endlich diese Nachbarschaft ausgestiegen ist & du dich aufseufzend auf die Bank legen willst & dann erst siehst, dass der Truthahn seine stark parfümierte Visitenkarte von grossem Format hinterlassen hat & das Kaninchen einige Flöhe.? Kannst du dir vorstellen, wie es ist, dann in dieser Nachbarschaft zu schlafen.? Nicht.?-- Aber ich.!

In Barcelona angelangt, wurden wir von Herren des Konsulats & des Schweizerklubs, die trefflich für uns sorgten, empfangen. Auch die Barceloneser Pfadfer wollten nicht fehlen & haben uns am Nachmittag in ihrem Park noch extra empfangen. Wie diese Masse Pfadfer auf ein Kommando auf uns losstürzten & wir umringt, bestaunt, betätschelt, beschnuppert & in die Luft geworfen wurden, das war einer der komischsten Momente der ganzen Fahrt.!

Von Barcelona führt eine 10-11 stündige Meerfahrt nach Palma, der Inselhauptstadt. Sie soll 80-100000 Einwohner haben. In Spanien weiss man nie etwas Genaueres, auch über Barcelona gehen die Angaben um 1 Million auseinander. Sie liegt auf der flacheren, fruchtbareren Küste von Mallorca, die jetzt im Herbst aber etwas dürr & gelbbraun aussah. Die gebirgige Nordwestküste sah grüner & schöner aus. Wir hatte schon ein Land gesehen, wo Gras eine Seltenheit war, eine Stadt mit Palmenalleen.? Wir einigten uns, den ersten Eindruck afrikanisch oder mexikanisch zu nennen.

Unsere Zelte standen im Park der alten königlichen Burg Bellver auf einem Hügel bei Palma. Im Burghof & auf dem Wall mit der wunderbaren Aussicht über Stadt & Land und Bucht standen unsere Zielbrunnen, und waren wir weg, so stand das Lager unter dem Schutz des Torwächters & des Kastellans, unserer spanischen Freunde. Der Gouverneur der Insel hat unsere Begrüssung an den König weitergeleitet, & als Antwort kam ein Telegramm König Alfons XIII zurück.!!

In ganztägigen Ausflügen mit Bahn & Auto lernten wir die wunderbare, gebirgige Küste des NW. kennen, die malerischen Örtchen Valdemosa & Deya, ferner die märchenhaften Grotten von Höller & Hams, den Wallfahrtsort Santiago & den Badeplatz Las Meletas mit dem herrl. blauen Wasser. Die Bevölkerung ist sehr freundl. & ritterlich. Es ging prächtig, obschon niemand von uns Spanisch oder gar Mallorquin konnte. Wir behalfen uns mit einem Gemisch von Französ., Spanisch, Italienisch, Gebärdensprache & Bleistift. Es kam vor, dass ein Ladenbesitzer uns selbst in einen benachbarten Laden führte, wenn er den gewünschten Artikel nicht besass. Buben, die sich natürlich auch für uns interessierten, zeigten uns, wie man mit kleinen Scheren Muscheln öffnet & wie man Seeigeln die Stacheln abreibt und den Inhalt roh schlürft. Keiner hat es ihnen nachgemacht.! Aber gekocht haben wir eigenartige Meerviecher & namenlose Gemüse gegessen, und mit Genuss.! Und Südfrüchte bekamen wir billig, eine wahre Kur.

„Wedele" hat sich spanische Grandezza angeeignet. Er zeigte der Welt zum ersten Male, wie sich ein Berner benimmt, wenn ihm göttliche Ehren erwiesen werden: Als einige hohe, rotberochte Priester in der Kathedrale von Palma neben ihm ihre Knie beugten, drehte er sich ihnen kühle zu & dankte mit einer erhabenen Verbeugung. Neidische Zuschauer haben allerdings behauptet, dass die Kniebeuge einem sich zufällig in

der Nähe befindlichen Altare gegolten hätte, was aber am Tatbestande nichts ändert.

Von der menschlicheren Seite lernten wir die Spanier im Kino & Variété kennen. Die brüllten, stampften & klatschten den Künstlern zu wie Verrückte, oder aber sie pfiffen wie die Lausbuben bei uns an einem Match.

Gehoben wurden wir auf der ganzen Spanienfahrt durch das Bewusstsein, mitmachen zu können, weil alles so billig war. Was tat die Hitze, wenn man für 10 Centimos Erfrischungen bekam. Alle Tage genossen wir ein warmes Meerbad, während man zu Hause die Wintermäntel hervorsuchte. Am Ende verschönten sich alle beim Coiffeur & liessen sich auch gerade rasieren, weil's so billig war; auch wenn kein Bart da war!

Internationales Roverlager Kandersteg 1931

Die Lagerleitung sucht gegenwärtig 200 tüchtige Rover, Führer oder ältere Patrouillenchefs zur Mitarbeit. Wer sich noch nicht schriftlich angemeldet hat, hole das Versäumte nach. Formulare beim schweiz. Roverkommissär Hs.R. Bachmann, Moserstr. 44, Bern erhältlich. Die Mitteilungen der Lagerleitung (M.v. Wattenwil, E. Trachsel, Hs.R. Bachmann, A. Kehrli & A. Gerber) erscheinen regelmäßig in der schweiz. Führerzeitung „Kim"!

„Allzeit Bereit" Wer die schweiz. Pfadfinderzeitschrift noch nicht abonniert hat, setze sie zuoberst auf den Wunschzettel & bestelle durch den Zugführer. (Jahresabonnement Fr. 3.50) Im Februar oder März erscheint eine Bernernummer. Mitarbeiter gesucht! Man melde sich bei Ettra.

Abt. Weihnachtsfeier:

Samstag den 20. Dezember um 17 Uhr findet im Bremgartenwald die Abteilungs-Waldweihnacht statt. Detaillierter Befehl des Abteilungsleiters siehe Anschlag im Raderkasten. Nachher gemütlicher II. Teil im Rest. Dählhölzli für Führer, P.C., Rover & Altpfadfinder.

Verschiedenes: Fm. Walter Trachsel ist zum Vorstand vorgerückt, zum Haushaltungsvorstand & wohnt nun Berchtoldstrasse 49, Bern.
Rover Armin Zumbrunn hat sich für längere Zeit wieder in Bern niedergelassen & macht beim Morgentraining der „Mephe" eifrig mit.
In Paris hielten Dr. Franz Moser, Harry Widmer & Hans Rahm eine Schwyzerstärn-Rover und APV-Konferenz ab. Gegenwärtig wird die Frage erörtert wer von den drei Auslandschweizern in einem Rapport Rechenschaft ablegen müsse über solches Treiben.

DEr Fliegende KAsten: Wir haben unsern Nachrichtendienst besser ausgebaut und den 1. Hilfspiloten Häppy ins Hauptqwartier des Weltpfadfinderbundes nach London auf Horchposten vorgeschoben. Hannes befürchtet offenbar eine Vermehrung der Seitenzahl bei den nächsten Nummern und hat Bernhard Haller als Lehrbub in der Setzerei eingestellt.
Beiträge für die 1. Nummer des 6. Jahrganges bis Ende Januar an den Chefpiloten Fm. Ernst Trachsel, Brückfeldstr. 25, Bern.

Adresse: Vpc Wittmer Hans
Lachstr. 9

Beförderungs & Examenübersicht

Neueintritte

698a. Christen Hsu. IV.
698b. Thomann Hs. I.
700. Zimmermuth O. VI.
701. Cavelti Alf. VI.
702. Hauswirth A. W.
703. Hamm W. II.
704. Zimmermann K. IV.
705. Römer O. W.
706. Weber Fredi W.
707. Eberle Fritz VII.
708. Hammel R. IV.
709. Schmid A. VII.

I. Examen

Krebs Ernst IV.
Christen Hansruedi IV.
Thielert Hermann IV.
Hammel Roger IV.
Zimmermann K. IV.
Adamina Felix VI.
Züby Andres VI.
Kahli Hansjörg VII.
Kull Rudolf VI.
Zimmermuth F. VI.
Huber Markus VI.
Aeschlimann Fred VII.
Rohrer Heirz VII.
Brodbeck Hans VII.
Brenner Richard VII.
Wüger Paul VII.
Eberle Fritz VII.
Schmid Abundi VII.

II. Examen:

Ziegler Hans II.
Scharschawsky J. II.
Lehmann R. II.
Henn Hsj. III.
Sandmeier Rud. III.
Nicklaus Rud. IV.
Kipfer Otto IV.
Christener Walter IV.
Somaxzi Vincenzo IV.
Aeschlimann J. VII.
Wetzel Oskar VII.
Reust Fritz VII.
Schmid Abundi VII.

Versprechen

Henn Hansjörg III.
Sandmeier Rud. III.
Nicklaus Rud. IV.
Kipfer Otto IV.
Christener Walter IV.
Somaxzi Vinzenco IV.
Witmer Kurt VI.
Cavelti Rudolf VI.
Kuhn Werner VI.
Weil René VII.
Aeschlimann J. VII.
Wetzel Oskar VII.
Reust Fritz VII.
Schmid Abundi VIII.

III. Examen:

P.C. Bieri Fredy I.
V.P.C. Bieri Hs. I.
" Ris Hans I.
P.C. Furrer Hsu. III.
V.P.C. Wittmer Hs. IV.
P.C. Weber Kurt IV.

Wölflinge:

Versprechen:

Gygax Hansruedi
Neef Richard
Tschirren Hans
Weber Fredi
Uebersax Arnold

1. Sternchen:

Hummel Esi
Danz Ruedi
Haller Franz
Meier Paul
Höke Fay
Zimmermann Rolf
Greiner Hans.

2. Sternchen:

Funk Hansruedi
Erpf Max
Bösiger Hans
Styner Heirz

Beförderungen

zum Vize-Feldmeister:

Stender Theodor II.
Schneider Walter V.

zum Patrouillenführer:

Ris Hans I.
de la Quadra Alb II.
Keller Richard II.
Cardinaux Alfons III.
Moser Hans III.
Gassmann René V.

zum Vice-Patr. Führer:

Ris Walter I.
Bäschlin HsP. I.
Ryffel Kaspar I.
Cavelti Alfons VI.
Nussberger Heinz VI.

Kommandoübertragung:

V. Zug:
Vfm. F. Schneider, 1.7.30
Patr. 16:
P.C. de la Quadra Alb.

Neugründung:

Patrouille No 21
P.C. Philipp Cavelti,
VI. Zug.

Uebertritt in den III. Zg:

Sandmeier Heirz.

Spez. Examen.

im Schwimmen:

Böckli Walter I.
Wirz Ernst I.
Bäschlin Hsp. I.
Isler Thedy I.
Schmitter Paul III.
Moser Hans III.
Henn Hansjörg III.
Widmer Bernhard V.

als Radfahrer:

Ris Walter I.

Spezialexamen

als Pionier:

P.C. Bäschlin A. I.
P.C. Bieri Fredy I.
V.P.C. Bieri Hs. I.
" Ris Walter I.
Vfm. Stender Theo. II.
P.C. Keller Max II.
Vfm. Lang Werner III.
P.C. Furrer Hsu. III.
P.C. Blesi Fritz IV.
" Rohrer Ul. IV.
" Stucki Rob. IV.
V.P.C. Eggenberger W. IV.
" Wittmer Hs. IV.
P.C. Keller Hsj. VI.

als Signalist:

Haller Bernhard I.
V.P.C. Althaus Hs II.
de la Quadra José II.
V.P.C. Schmitter Paul III.
P.C. Moser Hs. III.
Henn Hansj. III.
Rupp Max IV.
V.P.C. Hefermehl Hsp. V.
Widmer Bernh. V.
Nussberger Heinz VI.
Kuhn Werner VI.
Zürcher Peter VI.

als Topograph:

Haller Bernhard I.
P.C. Keller Max II.
Vfm. Stender Th. II.
P.C. Furrer Hansuli III.
V.P.C. Kehrli Walter V.
" Ammann Nadir V.
" Hefermehl H. V.
" Meyer Andres V.
P.C. Keller Hansjörg VI.
" Cavelti Philipp VI.
" Althaus Peter VI.
V.P.C. Zingg Paul VI.
P.C. Stucki Robert VIII.
" Rohrer Ulrich VIII.

Die Beförderungs- & Examenübersicht wurde zusammengestellt von Fm. W. Hüper, Archivar.

A. P. V.

SCHWYZERSTÄRN

DEZEMBER ~ ~ 1930

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

Samstag den 20. Dezember 1930, 20¼ Uhr
~ im Rest. Dählhölzli. ~

Traktanden: Entgegennahme des Jahresberichtes,
Kassabericht
Wahl des Ausschusses.
Tätigkeitsprogramm pro 1930.
Verschiedenes.

~

Daran anschliessend gemütlicher 2. Teil mit den Führern, Patr. Führern & Rovers der Abteilung ebenfalls im Rest. Dählhölzli.

~

Wir hoffen, diese Zusammenkunft, die einzige Tagung im Jahr, werde von allen besucht, die an diesem Abend in Bern anwesend sind. Bekundet, dass ihr noch heute ein Interesse am Gedeihen & Fortschritt der Pfadfinderbewegung habt & erscheint zahlreich zur:
~ Jahresversammlung & Weihnachtsfeier.

EINTRITT in den APV.:

Hausammann Franz, Rover, I. Zug. Eintritt in die Abteilung : 1924. Genf
Piotton Edmond, Ffd., V. " . " " " " : 1929. Genf
Hefermehl Fritz, Vfm., V. " . " " " " : 1923. Lausanne

AUSTRITT: Jehle Ernst, P.C. II. Zug. Burgdorf.
Stüssi Ernst & Eduard, V.P.C.'s Ffd. IV. Zug. Bern.

Streichung: Flückiger Artur, Rover. Haaf Karl & Herzog Hans, Ffd. früher I. Zug.

Alt-Feldmeister Erik Harrweg, einer der ersten Pfader unsrer Abteilung, gegenwärtig Lehrer in einem Internat in Marienau (Prov. Hannover, verlebte dieses Jahr herrliche Tage in Island. Wie ihm seine pfadfinderischen Erfahrungen in jenen primitiven Verhältnissen zu Nutze kamen, schildert er in nachstehendem Bericht, den wir ihm hiemit herzlich verdanken.

Weitere Schilderungen wurden mir zugesagt & werden in den nächsten Nummern erscheinen von R. Zehnder aus Westafrika, Hs. Pierau aus Hamburg & Hs. Rahm aus Paris.

Pfadergrüsse sind dem APV. zugekommen & werden hiemit herzlich erwidert von Hs. Pierau anläßlich des Besuches der Schweiz. Delegation im int. Pfaderlager in Liège (Belgien) — Rob. Scheurer von der Drogistenschule in Braunschweig — Hs. Baur aus Barcelona — J. Schaufelberger aus Winterthur — Hs. Wenger aus Hamburg — Hs. W. Losinger aus Zürich — Fritz Geiser aus Genf — R. Zehnder von der Goldküste — Dr. Knuchel, Assistenzarzt in Davadel bei Davos — Dr. Max Brunner aus London.

Erfreuliche Meldungen von APV. Mitgliedern sind uns noch zugekommen von Fm. Max Brunner, der in Zukunft den Doktorhut eines Juristen trägt, während sein Zugsgenosse Fm. Otto Zuber das Staatsexamen als Elektroingenieur mit Erfolg bestanden hat. Rob. Scheurer vom I. Zug, die immer fidele Nummer hat mit viel Humor und grossem Erfolg in Braunschweig die Drogistenprüfung absolviert. Soeben sind auch Henri Scheidegger (Lulu) & Fm. Kurt Wetter, der bekannte „Kodak" von der Genie Off. Schule erfolgreich heimgekehrt.

Liebe Kameraden! Allen denen, die unsrer Jahresversammlung nicht beiwohnen können, die fern der Heimat nur in Gedanken unter uns weilen, wünscht der Unterzeichnete recht frohe Festtage & ein glückliches, neues Jahr!

Unser langjähriges Mitglied Hs. Pierau in Hamburg beauftragt mich, allen ihm bekannten Schwyzerstärn-Kameraden ebenfalls die besten Wünsche für fröhliche Weihnachtstage & ein frohes neues Jahr zu entbieten. —

Hannes Juncker.

FERIEN IN ISLAND. Von Alt-Feldmeister Erik Harrweg.

Es gibt viele Leute, die nicht recht verstehen, wie man sich gerade Island als Ferienreiseziel auswählen kann; es liegt weit ab, hoch im Norden & muss sicher furchtbar kalt sein. Ja, es ist in der Tat weit weg: Man fährt von Kopenhagen ganze fünf Tage auf See, bis man Reykjavik, die Hauptstadt der Insel an der Westküste, erreicht.

Aber die alten Sagas des Landes hatten es mir angetan, & ich wollte den Schauplatz ihrer Ereignisse kennenlernen.

Wenn man eine so lange Reise unternimmt, möchte man natürlich auch möglichst viel sehen. Nach der kleinen Karte, die uns zur Verfügung stand, legten wir uns einen Plan zurecht & wir wollten nach Akureyri fahren, das liegt an der Nordküste der Insel, & von dort nach Reykjavik wandern zwischen den beiden Gletschern, dem Langjökull & dem Hofsjökull durch. Das ist eine Strecke von rund 350 km, also etwas mehr als von Genf bis St. Margarethen. Island ist nämlich 2½ mal so gross wie die Schweiz. Wir erfuhren dann in Kopenhagen, dass es über dieses Gebiet nur Übersichtskarten gibt, wovon die besten 70 oder 100 Jahre alt sind. Weiter erfuhren wir, dass das Land zwischen den beiden Gletschern, eine Strecke, für die wir uns etwa 5 Tage berechnet hatten, völlig unbewohnt sei, dass wir Flüsse auf unserem Wege fänden, über die es keine Brücken gebe, zwar Furten, die man aber kennen müsse. Man könne die Flüsse auch umgehen, wenigstens einige, und über den Gletscherrand klettern. Man müsse auch damit rechnen, durch Nebel am Weitermarsch verhindert zu werden. Ich will gleich vorweg nehmen, dass wir in Island nirgends Wegweiser oder Ortsangaben fanden, ausser manchmal Steinpyramiden, die die Richtung angeben.

Von der Fahrt bis Akureyri will ich nichts erzählen, obschon die auch nicht ereignislos verlaufen ist: wir sahen die Shetlandinseln, stiegen aus auf den Färöern und den Vestmanna-Eyar. Aber Island ist ja die Hauptsache.

Da das Wetter in Akureyri schlecht war, ergriffen wir die Gelegenheit, & nahmen ein Auto, das nach Reykjavik fuhr, natürl. nicht auf dem Weg, den wir uns zur Wanderung vorgenommen hatten, sondern weiter westlich, z.T. der Küste entlang. Wir sollten 2 Tage fahren. Es wurden jedoch 4 draus. Autostrassen in unserm Sinne gibt es nicht. Wir fuhren durch Pfade, wie man sie etwa auf unseren Alpweiden antrifft, oft glichen sie auch Bachbetten. Ich habe die Bäche & Flüsse nicht gezählt, durch die wir fahren mussten. Der

Wagen stand mehr als einmal bis zu den Achsen im Wasser. Es ist ein kuum erwähnens werter Zwischenfall, dass wir, als das Schmieröl ausgegangen war, unsere Butter opferten & beim Weiterfahren um ein Haar einen Abhang hinuntergekollert wären.

Wir fuhren so bis Pingvellir, was etwa 50 km nordöstlich von Reykjavik liegt. Von da aus wanderten wir in gemächlichen Tagesmärschen ins Gebiet der heissen Quellen um Geysir. Der Geysir selber ist die grösste dieser Quellen & pflegte vor Jahren zu springen. Heute ist er nur noch ein grosses, rundes Becken gefüllt mit siedend heissem Wasser von unwahrscheinlicher Bläue & Klarheit. An vielen Stellen sieht man dort Dampfsäulen aus dem Boden steigen. Der Farmer, der dort wohnt, hat sich ein schönes Schwimmbad gebaut, das durch eine dieser Quellen gespeist wird & so eine eben richtige angenehme Wärme bekommt. Von dort ritten wir auf isländischen Ponnies nach Gullfoss, d.h. Goldfall. Die Hvítá, ein mächtiger Gletscherfluss, stürzt sich in zwei Sprüngen über hohe Basaltstufen in ein enges, canonartiges Tal. Von Geysir aus gingen wir wieder gegen Reykjavik zurück. Ich will noch berichten von unserm letzten Lagerplatz, der im Gebiet um die heissen Quellen von Krysa, d.h. die Hexe, lag. Wir hatten am obern Ende eines Tales gelagert. Unter uns floss ein Bach, an dessen Rändern überall heisse Quellen hervorsprudelten. Ganz in unserer Nähe hatten wir ein heisses Erdloch, in dem wir unsere Mahlzeiten kochten, Reis, Porridge, Thee & sogar Brot buchen, wie wir es bei Isländern gesehen hatten. Porridge war in 20 Min. fertig, Reis brauchte 3/4 Stunden, das Brot eine Nacht. Den Teig hatten wir mit einer isländischen Spezialität, dem Skyr, einer quarkähnlichen Masse, gesäuert. Ein paar Schritte weiter floss eine Quelle, in der wir unsere Eier kochten.

Etwa 200 m von unserm Zeltplatz weg war die Krysa selber. Sie springt nur alle 2 Std. Dann speit sie aus einem engen Loch während 5-10 Min. Wasser & Dampf etwa 5m hoch. Auf der andern Seite des Baches entdeckten wir eine Quelle, die noch viel grossartiger ist als die Krysa selbst. Wenn man hinkommt, wenn sie nicht tätig ist, sieht man nichts als ein prächtiges, blaues Becken mit bizarrem Grund, gefüllt mit wundervoll klarem Wasser, aus dem Dampfwolken aufsteigen. Plötzlich aber fängts an zu brodeln & speit mächtige Wassermassen in die Höhe, die in einen kleinen Bach abfliessen & ihn so erwärmen, dass an ein Baden darin nicht zu denken ist. Wir versuchten es weiter unten, fanden aber nirgends eine Stelle, an der es genügend abgekühlt gewesen wäre. Wir mussten uns schliesslich mit einer heissen Waschung begnügen.

Dieser Lagerplatz bei der Krysa war wohl einer der schönsten gewesen. Wir waren in einer Gebirgslandschaft, & wenn wir nur ein paar Schritte nach aufwärts stiegen, sahen wir in der Ferne den atlantischen Ocean schimmern.

Mit diesem Gutenthalt schloss eigentlich auch unsre Reise auf Island ab.

Das Wanderleben auf Island ist nicht so einfach wie bei uns. Nicht einmal Zeltplätze sind immer leicht zu finden. Brennholz ist eine grosse Seltenheit. Brennspirit ist praktisch nur an einigen Küstenplätzen erhältlich, Meta ist wohl überhaupt nur in Reykjavik bekannt. Brot ist selten in Island, & was man davon bekommt, schmeckt uns nicht besonders. Aber wohl in jeder Farm kann man Heuerflocken, Milch & Butter bekommen, doch muss man wissen, wie das auf isländisch heisst. Die Leute geben gern ab & sind sehr gastfreundlich.

Für einen, der nicht mit der Herde gehn und mal etwas erleben will, ist Island, was er sucht. —

E. Harrweg.